

## Impuls 11. Woche im Jahreskreis

Herzlich Willkommen zum Impuls der 11. Woche im Jahreskreis

*verborgen – verhüllt – geheimnisvoll*

in den letzten zwei Wochen hatten wir in der Coronazeit zwei katholische Feste, die nach meinem Empfinden in diese Kategorie fallen würden, wenn sie überhaupt in Kategorien beschreibbar wären:

*verborgen – verhüllt – geheimnisvoll*

Haben Sie ein Geheimnis? Gibt es in Ihrem Leben Geheimnisse, die Sie wirklich ganz für sich allein leben oder haben? Gibt es in dieser Welt überhaupt Geheimnisse? Und wenn ja, welche wären das?

Die Wissenschaft hat den Auftrag alles zu erforschen und zu durchleuchten. Angefangen bei der Medizin, was uns in der Erforschung des Corona-Virus als Menschheit sehr zu Gute kommt, über die Physik, Chemie, Biologie, Mathematik, Literatur, Kultur, Historie, Theologie, Exegese, Pädagogik, Psychologie, Technik und viele andere Wissenschaften, die unsere Lebenswelt geprägt haben, ohne, dass es uns immer bewusst wäre. Wir haben uns daran gewöhnt, dass alles erforschbar ist und offengelegt werden kann. Und das wünschen wir uns auch in der Kirche. Und wir haben uns daran gewöhnt, dass unser Alltag immer technisierter, digitalisierter und ästhetischer wird. Alles ist in Veränderung begriffen, auch wenn wir vielleicht lieber hätten, dass alles bleibt, wie es ist.

Gibt es etwas Verborgenes in Ihrem Leben? Gibt es etwas Verhülltes, das noch nicht bekannt ist? Gibt es etwas Geheimnisvolles für Sie?

Ich möchte aus drei alten, bekannten Prozessionsliedern zitieren, deren Aussagen mir in diesem Zusammenhang eingefallen sind (und die ich in dieser Corona-Zeit vermisse im Gottesdienst zu singen):

- Gottheit tief verborgen, betend nah ich dir, unter diesem Zeichen bist du wahrhaft hier. Sieh mit ganzem Herzen, schenk ich dir mich hin, weil vor solchem Wunder ich nur Armut bin.
- Christen singt mit frohem Herzen, preiset Gott das höchste Gut, das Geheimnis seiner Liebe, seinen wahren Leib, sein Blut; diesen Leib, der angeheftet an dem Kreuze, für uns starb, dieses Blut, das dort geflossen, aller Welt das Heil erwarb.
- Dieses Brot sollst du erheben, welches lebt und gibt das Leben, das man heut den Christen weist; dieses Brot, mit dem im Saale Christus bei dem Abendmahle die zwölf Jünger hat gespeist.

Diese Texte sind nur kleine Beispiele. In vielen Gesängen und Gebeten im Gottesdienst oder der sonst üblichen Prozession zum Fronleichnamfest, loben und preisen wir das Geheimnis unseres Glaubens. In jeder heiligen Messe sprechen wir lobend das „Geheimnis des Glaubens: Deinen Tod o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

An jedem Osterfest feiern wir dieses, für uns schwer verstehbare Geheimnis: Christus resurrexit - Christus ist auferstanden. Wir glauben, dass dieses Geheimnis für uns eine Bedeutung hat. Und wir glauben, dass wer sich auf dieses Geheimnis einlässt und Gottes Zusage vertraut, dass der auch seine Nähe und Liebe erfahren wird - früher oder später.

Aber passt das noch in unsere aufgeklärte Welt, in die Erforschung der Natur und des Lebens überhaupt? Was meinen Sie?

Was bedeutet in dem Zusammenhang die Corona-Krise, für uns Katholiken oder uns für Christen? Ist es der Fingerzeig Gottes, wie die einen sagen? Oder hat es mit unserem Glauben überhaupt nichts zu tun, wie andere meinen? Ist Gott auch darin gegenwärtig, wie uns die Schrift und die Tradition sagen wollen?

Sie merken schon, ich stelle wieder viele Fragen. JA, ich möchte Sie zum Mitdenken und Nachdenken einladen und anregen – und letztlich zum Suchen nach dem Geheimnis Ihres Lebens und Glaubens. Mit Sicherheit haben Sie dieses Geheimnis schon geschmeckt. DAS Geheimnis, das sich in Jesus Christus geoffenbart hat und das jeden Menschen erleuchten und heilen will, so wie der Geisthymnus aus dem 12. Jhdt. betend in heutiger Sprache formuliert: Komm, der jedes Herz erhellt... Im Advent beten wir Maranatha, Komm Herr Jesus...

In einem Internet-Blog von Andrea Schwarz (Autorin verschiedener Bücher, pastorale Mitarbeiterin im Bistum Osnabrück) schreibt sie, dass sie in dieser Corona-Zeit sehr viel selbst gekocht und Rezepte ausprobiert hat, weil die Zeit dafür da war. Und sie erkannte dabei, was sie eigentlich auch schon wusste, dass „frisch gekochtes Gemüse besser schmeckt als jede Konservendose“. Diese Erfahrung vergleicht sie mit ihrem/unserem Glauben und sagt dazu: „Selber glauben“, (so ähnlich wie selber kochen, Anmerkung von mir) ja, das bedeutet Zeit und Mühe – hat aber durchaus was mit Lebensqualität zu tun: Ich Sorge für das, womit und wovon ich mich spirituell ernähre. Und natürlich macht auch „glauben“ in einer Gruppe mehr Freude als allein – aber: Wenn grad keine Freunde da sein können, dann sollte man trotzdem gut für sich sorgen. (nachzulesen unter: <https://bistum-osnabrueck.de/probierhasen-gesucht/>) Das möchte ich hier mit meinen Worten bestärken. Wie können Sie sich selbst spirituell gut versorgen, wenn die Gemeinschaft in Gruppen und Gottesdiensten nicht möglich ist.

Und vielleicht sehen wir diese Corona-Zeit im Nachhinein mit ganz anderen Augen als jetzt, da wir noch drinstecken, und dürfen dann auch Früchte entdecken, die jetzt noch gar nicht sichtbar sind. Nicht alles, was sich jetzt als dunkel und schwer verständlich zeigt, wird nachher als Dunkelheit wahrgenommen werden.

Ich würde mich freuen, wenn ich Sie dazu inspirieren oder bestärken könnte, sich selbst auf die Suche zu machen oder wieder zu machen nach einem Gott, der immer nach uns sucht und auch in Ihrem und meinem Alltag zu finden ist: *verborgen – verhüllt – geheimnisvoll...*

Angelus Silesius (Theologe, Arzt und Mystiker, 17. Jhdt.) sagt:  
„Der Himmel ist in dir, suchst du ihn anderswo, du fehlst ihn für und für.“

Ich wünsche Ihnen und mir eine gesegnete Suche  
herzlichst Ihre Marita Kremper